© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einiges über *Otis Macqueeni* Hardw.

Von

Ch. F. Dubois.

(Hierzu Taf. III, vom Verfasser selbst gezeichnet und lithographirt.)

Otis Macqueeni Hardw.

Bechstein's Ornith. Taschenbuch, I. Theil, p. 247. — Meyer's Zusätze zu Meyer's und Wolf's Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, S. 135. — Brehm's Handbuch, S. 534. — Schinz Naturgeschichte der Vögel, S. 292. — Naumann, Bd. 7, Taf. 170. — Temminck, tome II, p. 509. — Gould Birds of Europe, tom IV, pl. 268. — Degland, Ornith. européenne, tome II, p. 80. — Graf Keyserling und Prof. Blasius Wirbelth., LXVII. — Bonaparte, Revue critique de l'Ornithologie européenne, p. 179. — Bulletin de l'Academie Royale de Belgique, 1846, Extrait du tom. XIII, no. 3, p. 5. — Gould Birds of Asia, Part. III.— *Houbara Macqueeni*, List of Birds in Brit. Mus., Part. III, p. 57. — Hutton Journ. Asiat. Soc. Beng., vol. XVI. — *Eupodotis Macqueeni* Gray. — ? *Otis ornata* et *Houbara ornata* Brehm.

Da häufige Verwechselungen dieser Trappe mit *Otis houbara* Gml. entstanden sind, so dürfte es gewiss den Ornithologen angenehm sein, hier eine ganz getreue Abbildung nebst einigen Bemerkungen über den Vogel zu erhalten.

Diese schöne und für Europa seltene Trappe wurde, so weit ich vernommen habe, zuerst im September 1842 hier in Belgien erlegt und kam in den Besitz des Directors der Douane zu Virton. Da ich aber diesen Vogel nicht selbst gesehen habe, so kann ich über ihn weiter nichts sagen. Das zweite Exemplar, ein sehr schönes altes Männchen, wurde im December 1844 von Hrn. Desmoor zu Rotselär, zwei Stunden von Löwen, erlegt. Dieser sah den Vogel auf einem frisch gepflügten Felde, wo er jedoch beim Herannahen des Jägers sogleich auf eine Wiese floh, indem er beim Laufen den Schwanz in die Höhe hob und flächenförmig ausbreitete. Da Hr. Desmoor, ein eifriger Jäger, diesen schönen Vogel noch nie gesehen hatte, verfolgte er ihn und war ganz entzückt über dessen Fang. Er schenkte ihn seinem Schwager, Hrn. Isidore Bovie, einem fleissigen Sammler belgischer Vögel; und dieser gab mir nicht nur Nachricht davon, sondern hatte auch die Güte, mir denselben zuzuschicken, um die beiliegende Abbildung danach anzufertigen. Da sie die Farbe der Federn ganz der Natur entsprechend wiedergiebt, so ist eine Beschreibung überflüssig.

Den 13. December 1845 ward ein drittes, aber weniger schönes Exemplar in der Gemeinde Dieghem, auf der Ebene von Woluwe, eine

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stunde von Brüssel, erlegt. Der Feldschütz des Hrn. Degroodt, der diese *Otis Marqueeni* geschossen hatte, verkaufte sie in Brüssel für 10 Francs an das königliche Museum. Graf Du Bus liess sich das Fleisch derselben bereiten und fand es, wie er mir sagte, sehr delicat. Auch in Grossbritannien ist ein solcher Vogel den 7. October 1847 von Herrn Hansley geschossen; dieses Exemplar befindet sich gegenwärtig im Museum der Philosophischen Gesellschaft zu York.

Die eigentliche Heimath der *Otis Macqueeni* ist Asien, wo sie besonders in Beludschistan, in der Gegend von Kabul, in der Tartarei, im westlichen Persien und Arabien gefunden wird; auch in der Türkei ist sie nicht selten.

Der Kropf der hier in Belgien erlegten Trappen war mit Käfern, Raupen, Schnecken und Grashälmchen angefüllt, wie auch mit einigen Steinchen.

Dieselbe Art ist schon mehrmals in Deutschland gefunden und in verschiedenen Werken über europäische Vögel beschrieben und abgebildet, aber für *Otis houbara* gehalten worden. So giebt Bechstein die Abbildung einer bei Breslau erlegten Trappe unter dem Namen *Otis houbara*, in seinem ornithologischen Taschenbuche, nebst einer guten Beschreibung, S. 247. Beides bezieht sich jedoch auf *Otis Macqueeni*. Hofrath Meyer nennt in seinen Zusätzen zum Taschenbuch denselben Vogel *O. houbara*, citirt auch das bei Breslau erlegte Exemplar, und beging mithin denselben Irrthum. Diese Verwechselung hat auch der scharfsichtige Beobachter, Ch. Ludw. Brehm, sich zu Schulden kommen lassen. Gewiss würde ihm die Verschiedenheit jener beiden Vögel nicht entgangen sein, wenn die *O. Macqueeni* nicht so selten wäre. Seinen Irrthum wird er erkennen bei Prüfung der Exemplare, welche sein Sohn, Hr. Alfr. Brehm, von seiner mühseligen Reise in Afrika mitgebracht hat; und so dürfen wir hoffen, dass jener ausgezeichnete Ornitholog uns binnen Kurzem in diesem Journal weitere Aufklärung über das Vorkommen der *O. Macqueeni* in Deutschland geben wird. — Ferner ist eine Trappe bei Zürich erlegt und von Hrn. Schinz in seiner Naturgeschichte der Vögel als *O. houbara* angegeben. Die Richtigkeit dieser Angabe ist indess zu bezweifeln; denn die Abbildung giebt zwar *O. houbara* an: aber nach der Beschreibung sind die Federn des Kopfes theils weiss, theils weiss mit schwarzen Spitzen, was doch von den Kopffedern der *Otis Macqueeni* gilt. Selbst Hr. Naumann ist im Irrthum in Bezug auf diese beiden Vögel geblieben. Hr. Temminck beschreibt die *Otis houbara* wahrscheinlich nach einem Vogel des Leydener Museums, welcher aus Afrika stammt; er citirt aber auch Bech-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stein's Taschenbuch, welches, wie schon bemerkt, *Otis Macqueeni* giebt. Hr. Gould kannte, als er sein treffliches Werk, „Birds of Europe", schrieb, die Verschiedenheit jener beiden Vögel noch nicht und trennte sie erst in den „Birds of Asia." Hr. Degland giebt die Beschreibung der *Otis houbara*, bemerkt aber, dass dieselbe in Schlesien, in der Schweiz und in Belgien vorkäme. Da nun in Belgien noch nie eine *Otis houbara* vorgekommen ist, wohl aber die gefundenen von Mehreren dafür gehalten sind: so hat Hr. Degland ebenfalls einen Irrthum begangen, wie man deren leider viele in seinen Werken findet. Graf Keyserling und Prof. Blasius bezeichnen in den Wirbelthieren Europa's die *Otis houbara* als in Schlesien vorkommend; also auch hier wieder dieselbe Verwechselung. Prinz Ch. Lucien Bonaparte trennt in seiner „Revue critique d'Ornithologie européenne" beide Vögel; die *Otis Macqueeni* verweist er nach Asien und fügt hinzu, dass sie nur zufällig in Europa vorkäme. In welchem Theile Europa's, hat er nicht bemerkt, obgleich diese Bestimmung wichtig war, weil beide Arten bis jetzt stets in allen Ländern Europa's verwechselt sind. Endlich nennen mehrere Uebersichten von Vögeln, die aber nur Namen-Verzeichnisse sind, die *Otis houbara*. Da jedoch aus solchen Verzeichnissen nicht zu ersehen ist, welche Trappe gemeint wird, so können dergleichen Bücher auch nicht berücksichtigt werden.

Es ist nun die Frage, zu beobachten, welche Länder Europa's die eigentliche *Otis houbara* bewohnt. Nach meiner Ansicht sind diess Spanien, Portugal und Italien; und zwar aus dem Grunde, weil ihre Heimath Afrika ist, wo sie sehr häufig in Aegypten und Nubien sich findet. Diese Trappe ist grösser, als *Otis Macqueeni*, und unterscheidet sich noch dadurch, dass die Federn der Haube rein weiss, ohne alle schwarzen Flecke, ferner, dass die Federn des Rückens und der Flügel dunkler und mehr bräunlich von Farbe sind.

Ich bin der Ueberzeugung, dass eine getreue Abbildung der *Otis Macqueeni* jedem Ornithologen willkommen ist und zugleich die fernere Verwechselung beider Arten für immer unmöglich macht, und hoffe, dass die Herren Ornithologen und Sammler nach dieser Abbildung bestimmen, welche Trappe in Deutschland wirklich gefunden wird. Ich bitte zugleich diese Herren, ihre Beobachtung in diesem Journal öffentlich mitzutheilen, damit der Wohnort und die Verbreitung dieser interessanten Vögel näher bestimmt werde.

Schliesslich bemerke ich, dass die Abbildung ganz genau $^1/_5$ der natürlichen Grösse in allen Theilen des Körpers und der Beine giebt.

Die neu aufgestellte Gattung *Houbara* habe ich nicht angenommen,

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weil der Unterschied, ein etwas längerer Schnabel, zu unbedeutend ist. Wollte man aber auch den Federkragen berücksichtigen, so müssten mit demselben Rechte *Otis tetrax* und noch andere von *Otis tarda* getrennt werden. Ueberhaupt kann unmöglich zur Aufstellung einer Gattung das Gefieder benutzt werden; sonst müsste man am Ende für jeden Vogel eine eigene Gattung schaffen. Ich lasse daher diese Trappe bei der Gattung *Otis* stehen.

Brüssel, im April 1856.

Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

Einige Notizen über die Vögel des höchsten Nordens von Amerika.

Mitgetheilt von

Baron Dr. J. W. v. Müller.

. . . . Sie erwarten, verehrter Freund, eher Mittheilungen über die Tropen, als über den hohen Norden, der ausser meinem Reisebereiche liegt. Die nachstehenden Beobachtungen habe ich auch nicht selbst gemacht, sondern wir verdanken sie einem meiner besten Freunde in Amerika, dem Dr. Kent Kane, welcher die Nordpol-Expedition zur Aufsuchung des unglücklichen Sir John Franklin commandirte. — Die folgenden Notizen hat mir Dr. Kane mündlich mitgetheilt und, obgleich sie noch nirgends veröffentlicht sind, mir gestattet, dieselben dem „Journal für Ornithologie" zu übergeben. Vielleicht finden Sie in diesen Notizen scheinbare Widersprüche; dieselben rühren aber wohl bloss davon her, dass ich Manches nicht ganz richtig auffasste. Um jedoch weitere Irrthümer zu vermeiden, hüte ich mich, jetzt Etwas daran zu ändern.

Nördlich bis zum 79° nördl. Br. sind folgende Species Standvögel: *Falco islandicus, Strix nyctea, Corvus corax, Tetrao rupestris.* — Dieses letztere ist bis zum 79° n. Br. Standvogel, streicht aber im Sommer auch nördlicher und brütet selbst bis zum 81° n. Br. Während der dunkelsten Wintermonate zieht es dann südlicher, bis zum 78. oder 77° n. Br. — Unter dem 73° brütet es Mitte Juni und ist dann ganz braun. Unter dem 78° brütet es erst Ende Juni und Anfangs Juli, hat aber dann dort noch nicht sein vollständiges Sommerkleid anlegen können, sondern ist gescheckt. Dieses Brüten im halben Winterkleide

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Otis Macqueeni, Hardw.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 4_1856

Autor(en)/Author(s): Dubois Charles Frédéric

Artikel/Article: Einiges über Otis Macqueeni Hardw. 301-304